

Ein Biber klärt Kinder über Fake News auf

Von der GSBS Olten ins Kinderbuch: Sven Känzig und Thalia Mendonça Freitas möchten über Falschinformationen aufklären.

Anja Friemelt

Alle Kinder sitzen gemeinsam beim Mittagessen in der Kita. Eines erzählt trotz seines jungen Alters begeistert von den bunten Vapes, die es auf Social Media gesehen habe. Die seien auch gar nicht schlimm, es sei ja nur Dampf der da rauskommt. Das Kind möchte sich gleich selbst einen kaufen.

Solche und ähnliche Situationen erlebten Sven Känzig (20) aus Oberbipp und Thalia Mendonça Freitas (20) aus Langenthal immer wieder im Kita-Alltag. Daraus entstand die Idee, Kindern das Thema Fake News altersgerecht näherzubringen. Was als Schulprojekt an der Gesundheitlich-Sozialen Berufsfachschule Olten (GSBS) begann, ist nun als Kinderbuch im Handel erhältlich.

Kinder früh auf Medienwelt vorbereiten

Das Buch erzählt die Geschichte eines Bibers, dessen Damm nach einem Sturm beschädigt wurde. Um ihn zu retten, fällt er einige Bäume. Ein Eichhörnchen sieht ihn dabei und erzählt es weiter an seinen Freund den Fuchs. Gemeinsam kommen sie zum Schluss, der Biber sei böse und gefährlich. Sie wollen daher die übrigen Waldtiere vor ihm warnen, obwohl sie die Hintergründe gar nicht kennen.

Mit dieser Geschichte möchte das Autorenduo Kindern zwischen vier und zehn Jahren auf einfache Weise zeigen, wie Falschinformationen entstehen und sich verbreiten. Das Buch soll Kinder dazu ermutigen, Informationen zu hinterfragen und nicht alles sofort zu glauben. Laut Känzig kommen Kinder heute bereits sehr früh mit sozialen Medien in Kontakt und nutzen diese teilweise unbeaufsichtigt, weshalb die Aufklärung schon im Alter



Thalia Mendonça Freitas und Sven Känzig haben gemeinsam ein Kinderbuch gegen Fake News geschrieben.

Bilder: José R. Martinez



Das Buch enthält auch viele farbige Illustrationen.

von drei bis vier Jahren beginnen müsse. «Kinder kann man nur schwer von Medien fernhalten, daher müssen wir sie früh auf diese Welt vorbereiten», sagt Känzig. Aus seiner Sicht

fehlt es Bildungsinstitutionen bislang an einer fundierten Aufklärung und Vermittlung von Medienkompetenz.

Bei ersten Lesungen zeichnete sich ab, dass das Buch den

gewünschten Effekt erzielt. Die Kinder reagierten mit Fragen und Ausrufen: «Der Biber ist doch gar nicht böse!» oder «Warum erzählen sie das einfach herum?», was darauf hindeutete, dass sie die zentrale Botschaft des Buches verstanden hatten.

Bis zur nun veröffentlichten Version überarbeiteten die beiden die Geschichte mehrfach. Die Handlung blieb grundsätzlich gleich, jedoch feilten sie noch an der inhaltlichen Logik und verfeinerten die Illustrationen von Ananda Schürch. Ein wichtiger Arbeitspunkt war, das Buch so zu schreiben, dass Kinder, die schon lesen können, das Buch auch selbst lesen können, während es anderen vorgelesen werden kann. Gleichzeitig orientierten die beiden sich am Lehrplan 21.

Die Idee entstand während Freitas und Känzigs Lehre an der GSBS in Olten. Im Rahmen eines Schulprojekts sollten die Lernenden eine Projektidee zum Thema Fake News entwickeln. Da beide in einer Kita arbeiten, war für sie klar, dass sie das Thema mit Kindern verbinden wollten.

Mit ihrer Projektidee meldeten sie sich beim Wettbewerb «myidea» in der Kategorie Fight Fake News an. Am Austragungsort des Wettbewerbs in Olten konnten sie ihre Projektidee zum ersten Mal pitchen. Bereits nach ihrem Pitch trat ein Zuschauer an sie heran und stellte ihnen die finanziellen Mittel für eine erste Demoversion zur Verfügung. Durch ihren Sieg in Olten qualifizierten sie sich für den YouthStart European Ent-

repreneurship Award 2024 in Berlin.

Eine wichtige Rolle in der Entwicklung des Projekts spielte laut Känzig auch die GSBS in Olten. «Unsere Vertiefungsarbeit konnten wir sogar mit unserem Projekt und der Präsentation in Berlin kombinieren.» Ferner habe die Schule Projektideen aktiv gefördert. Im Unterricht sei ihnen Wissen zu Entrepreneurship vermittelt worden. Ausserdem hätten sie Zeit erhalten, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Ende Juni 2025 kam der Schulverlag Plus auf die beiden zu und zeigte Interesse an ihrem Buch. In Zusammenarbeit mit dem Verlag arbeiteten sie dann eine erste Version zur Veröffentlichung aus. Seit dem 19. Juni ist das Buch direkt beim Verlag erhältlich.

Die ersten Schritte in der Aufklärung

Känzig ist überzeugt, dass das Buch die angesprochenen Altersgruppen gut erreicht. Das Buch ist seit dem 19. Juni erhältlich. Später sei es wichtig, das Thema Fake News noch weiter durch altersgerechte Workshops oder persönliche Begleitung zu ergänzen. «Das Buch ist ein erster Schritt, denn es ist wichtig, irgendwo anzufangen, bevor es zu spät ist», sagt Känzig dazu.

Künftig möchten die beiden Fachleute Betreuung das Buch mit Lesungen, Workshops und interaktiven Angeboten ergänzen, um das Thema Fake News altersgerecht zu vertiefen. Zunächst wollen sie beobachten, wie das Buch aufgenommen wird und welche weiteren Möglichkeiten sich daraus ergeben. Ihr thematischer Schwerpunkt soll auch künftig auf Fake News liegen, da es nach Einschätzung von Känzig bislang zu wenig Material für Kinder zu diesem Thema gibt.

Fussgängerbrücke am Laufkraftwerk Ruppoldingen gesperrt

Ausgerechnet in den Sommerferienmonaten bleibt die Brücke am Kraftwerk Ruppoldingen für mehrere Wochen zu. Das sind die Gründe.

Patricia Dürr

Wer zwischen Juli und Anfang August über die Fussgängerbrücke beim Laufkraftwerk in Ruppoldingen gehen möchte, wird sich vor verschlossenen Schranken wiederfinden. Wie auf verschiedensten Gemeinde-Webseiten der Region zu lesen ist, wird die Brücke vom Mittwoch, 8. Juli, bis spätestens 7. August gesperrt – und zwar jeweils montags bis freitags von 7:30 bis 16:30 Uhr.

Arbeiten zum Korrosionsschutz

Die Gemeindeverwaltung in Boningen konnte auf telefonische Anfrage hin keine Auskunft geben, warum die Fussgängerbrücke gesperrt wird. Dies sei ihnen mit dem Schreiben von der Alpiq Hydro Aare AG nicht mitgeteilt worden.



Die Fussgängerbrücke bleibt für fast einen Monat von 7:30 bis 16:30 Uhr gesperrt.

Bild: zvg

Laut Reto Fedeli, Verantwortlicher Alpiq Ökofonds, werden in der Zeit Instandsetzungen

vorgenommen. An der gesamten Brücke müssen Korrosionsarbeiten an den Brückenpfeilern

gemacht werden. Da für diese Zeit ein Wagen mit Kran auf der Brücke stehen wird,

bleibe für Fussgängerinnen und Fussgänger kein Platz mehr.

Alpiq Mediensprecher Guido Lichtensteiger erklärt, dass die Instandsetzungsarbeiten im Sommer erfolgen müssen, wenn es potenziell über einen längeren Zeitraum hinweg warm und trocken ist – und die Aare nicht viel Wasser führt.

Sommerferienmonat als bester Zeitpunkt?

Fedeli ergänzt, dass die Arbeiten am Gelände der Brücke bereits seit einigen Wochen vorantgetrieben und nun die nächste Phase eintritt. Auch Lichtensteiger weist darauf hin, dass die bisherigen Arbeiten ohne eine Sperrung der Brücke stattgefunden haben. Dies sei beim jetzigen Arbeitsschritt jedoch aus Gründen der Arbeitssicherheit für den

Dienstleister, der die Arbeiten ausführt, und für die Sicherheit der Passantinnen und Passanten nicht mehr möglich. Die Schliessung sei zwingend notwendig.

Perfekt zur Ferienzeit hin schliesst Alpiq einen wichtigen Verbindungsweg zwischen den Sandbadestellen in der Nähe des Aarekraftwerkes. Wie Lichtensteiger sagt, habe die zeitweise Sperrung der Brücke und der Ferienbeginn keinen beabsichtigten Zusammenhang. Der Alpiq seien die Unannehmlichkeiten während der angegebenen Zeit bewusst und sie danke für das Verständnis.

Ihnen sei es ein Anliegen, die Brücke schnellstmöglich wieder freigeben zu können, sodass diese für alle durchgängig und sicher überquert werden kann, sagt Lichtensteiger.